Wie können Betroffene und Angehörige nach einem Aufenthalt auf der Intensiv-/Überwachungsstation besser aufarbeiten?

- ein geführtes Delir Tagebuch, in denen Ereignisse in Erinnerung gerufen werden können
- einen organisierten Besuch auf der jeweiligen Station, dies sollte jedoch ein Bedürfnis des Betroffenen sein
- ein strukturiertes Gespräch mit dem Hausarzt oder Psychologen über die Zeit auf der Intensiv-/Überwachungsstation
- Nutzung eines Reha- und Bewegungsangebotes
- Austausch mit anderen Betroffenen, z. B. Selbsthilfegruppe
- das Delir-Netzwerk e. V. - für Betroffene

Manche Patienten möchten und können sich nicht mehr an die Zeit erinnern oder darüber sprechen. Sie empfinden es als sehr belastend und brauchen Abstand, bevor sie darüber nachdenken, was mit ihnen passiert ist.

Sehr geehrte Angehörige und Bezugspersonen,

wir hoffen Ihnen mit diesen Informationen geholfen zu haben, das oft so irritierende und befremdliche Bild eines Delirs besser zu verstehen. Es ist uns wichtig niemanden alleine zu lassen, sondern immer unterstützend und begleitend zu handeln. Die Entscheidung, an der Behandlung aktiv mitzuwirken, liegt immer in der Hand der Angehörigen oder der Bezugsperson selbst.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

Ihr Team der Internistischen Intensivstation, der Operativen Intensivstation und der Überwachungsstation vom Klinikum Memmingen

Diesen Flyer finden Sie auch Online auf unserer Homepage:

Ebenso den Flyer „Patienten mit Delir“ auf Normalstationen:

Hausanschrift
Klinikum Memmingen AöR
Bismarckstraße 23
87700 Memmingen

Bildnachweis: Ralph Koch, Jana Schultz
Herausgeber: Klinikum Memmingen AöR
Stand: März 2026, Druckfehler vorbehalten

mm

Klinikum Memmingen AöR
Lehrkrankenhaus der
Ludwig-Maximilians-Universität München

Delirmanagement

der Überwachungs- und Intensivstationen

www.klinikum-memmingen.de

Sehr geehrte Angehörige und Bezugspersonen,

ein Krankenhausaufenthalt bedeutet für den Menschen eine Veränderung der täglichen Routine und das Verlassen der vertrauten Umgebung. Solche plötzlichen Veränderungen können dazu führen, dass ein akuter Verwirrtheitszustand, ein sogenanntes Delir, auftritt. Wir möchten Sie mit diesem Flyer über das Delir informieren und dazu beitragen, aktiv an der Behandlung teilhaben zu können.

Was bedeutet Delir?
Das Wort „Delir", abgeleitet aus dem Lateinischen „De Lira", bedeutet „aus der Furche sein" oder „neben der Spur sein" und trifft den Kern der Symptomatik genau.

Wie wird ein Delir festgestellt?

- durch standardisierte Tests, die Konzentration, Aufmerksamkeit und Wachheit des Patienten betrachten

Aktuell gibt es **kein** anderes Untersuchungsverfahren, wie z.B. Röntgen oder Blutabnahmen, welches ein Delir feststellen kann.

Wie äußert sich ein Delir?

- das plötzliche Auftreten einer Verwirrtheit innerhalb nur weniger Stunden oder Tage mit wechselhaften Symptomen, d. h. eine Störung im Bewusstsein, in der Aufmerksamkeit, in der Orientierung oder im Denken
- ein aktives Verhalten („Unruhe") oder passives Verhalten („in sich gekehrt")
- das Hören oder Sehen von Dingen, die nicht existieren
- eine Wesensveränderung, z. B. ungewohnte Aggressivität
- einen gestörten Tag-/Nachtrhythmus

Wodurch kann ein Delir ausgelöst werden?

- Entzug (Alkohol/Medikamente)
- Schmerzen
- fremde Umgebung
- neue/andere Medikamente
- Operation
- fremde Menschen
- Stress
- Infektionen
- hohes Lebensalter
- Reizüberflutung
- Beeinträchtigte Wahrnehmung (fehlende Brille/Hörgeräte)

Wie unterstützen wir als Pflegekräfte den Patienten?

- Einhalten von Tag/Nachtrhythmus
- regelmäßige Mobilisation
- Minimierung von Reizüberflutung
- Anwendung von Hör- und Sehhilfen
- Verwendung von eigenen Utensilien
- Anpassung der Schmerztherapie
- schnellstmögliche Entwöhnung vom Beatmungsgerät und den schlaffördernden Medikamenten

Was können Sie als Angehörige/Bezugsperson tun?

> Wir bitten Sie uns bei der Erkennung eines Delirs zu unterstützen. Sie kennen Ihren Angehörigen sehr gut und erkennen Veränderungen häufig schneller, als das Krankenhauspersonal.

- Regelmäßige Besuche geben Vertrauen und Sicherheit
- Bringen Sie Hör-/Sehhilfen und vertraute Gegenstände mit, es verbessert die Orientierung, z.B. Bilder von Familie oder Haustieren, Tageszeitung, Medien, Handy, Tablet, Bücher, beliebte Zeitschriften
- Sprechen Sie in ruhigem Ton und verwenden Sie möglichst einfache Formulierungen
- Schreiben Sie ein Tagebuch mit regelmäßigen Eintragungen über Ereignisse. Diese könnten später als sehr hilfreich erlebt werden

Wie lange dauert ein Delir?

- die Symptome sind in der Regel kurzfristig und verschwinden nach ein paar Tagen. Seien Sie nicht entmutigt, wenn es doch länger andauert bis die Symptome völlig verschwinden
- es braucht Zeit, um das Geschehene zu verarbeiten und zu realisieren was nur Illusion war

In der Zeit danach:

Verursacht ein Delir bleibende Beeinträchtigungen?
Das Delir ist eine ernstzunehmende Komplikation von der die meisten Betroffenen sich wieder vollständig erholen.

- einige Betroffene können jedoch langfristige kognitive Einschärkungen entwickeln, z. B. in der Konzentration, Merkfähigkeit, Persönlichkeit
- einige Betroffene können lebhafte Träume haben